

Vorwort



Philippe Baltzer

*Leiter der
Abteilung Umweltschutz
Baudepartement Aargau*

Die «Lokale Agenda 21» – die Lösung aller Probleme?

Unter dem Titel «Zukunftsfähige Gemeinden und Städte – Mit der Lokalen Agenda 21 auf dem Weg» hat die Abteilung Umweltschutz zusammen mit drei Partnern (Amt für Umweltschutz des Kantons Solothurn, Haus für Bildung und Begegnung Herzberg und Ökozentrum Langenbruck) am 1. Oktober 1999 eine Impulstagung durchgeführt. In Ihren Händen halten Sie den Tagungsinhalt in gebundener Form. Diese Sondernummer von UMWELT AARGAU soll den Impuls, den die Tagung vermitteln konnte, weitertragen. Auch jene Gemeinden und Organisationen, welche die hoch interessanten Beiträge verpasst haben, möchten wir mit dieser Nummer für den Weg der Lokalen Agenda 21 motivieren.



Foto: Stefan Binder

Rio de Janeiro

Viele Menschen setzen das Stichwort «Nachhaltige Entwicklung» bzw. «Lokale Agenda 21» mit «Natur- und Umweltschutz» gleich. Ich denke, dass die Beiträge in dieser Sondernummer eindrücklich beweisen, dass dies nicht so ist. Nachhaltige Entwicklung bedeutet viel mehr als «nur» für die Natur und die Umwelt Sorge zu tragen, damit unsere Enkel auch noch in einer intakten Umwelt leben können. Dieser Aspekt gehört zwar mit zu einer Nachhaltigen Entwicklung, aber er ist nicht der einzige. Was nützt uns eine intakte Umwelt, wenn wir zu wenig Arbeit haben oder nicht in einem guten gesellschaftlichen und sozialen Umfeld leben können?

Die Gemeinden haben heute vielfältige Probleme. Die einen drohen im Verkehr zu ersticken, die andern verlieren zusehends Steuereinnahmen oder Arbeitsplätze, wieder andere möchten die Wohnqualität verbessern, das Zusammenleben verschiedener Kulturen positiv gestalten oder

das kulturelle Leben generell aufleben lassen. All diesen Problemen ist gemeinsam, dass sie mit der Zukunft und der Entwicklung einer Gemeinschaft zu tun haben und dass sie nicht einfach zu lösen sind.

Der Prozess einer Lokalen Agenda 21 bietet die Möglichkeit, diese Probleme als Gemeinschaft anzugehen. Nur wenn Lösungen im Dorf, im Quartier oder in der Stadt von möglichst vielen (oder allen) Menschen mitgetragen werden, besteht eine reelle Chance, dass sie auch umgesetzt werden können.

Eine Lokale Agenda 21 ist auf eine langfristige Perspektive ausgerichtet. Es geht darum, auszuloten, wo wir in der Stadt, in der Gemeinde oder im Quartier als Gemeinschaft hinsteuern wollen. Wir müssen eine Vision für die Zukunft entwickeln und dann in kleinen konkreten Umsetzungsschritten dieser näher kommen.


In diesem Sinne ist die Lokale Agenda 21 nicht die Lösung aller Probleme. Aber sie bietet eine Plattform, um an die Probleme heranzugehen und sie vielleicht zu lösen. Ich wünsche mir, dass in naher Zukunft in möglichst vielen Gemeinden vielfältige Prozesse für eine Lokale Agenda 21 gestartet werden. Wenn diese Sondernummer von UMWELT AARGAU dazu motivieren und Starthilfe bieten kann, dann hat sie ihren Zweck erfüllt. 



Foto: Stefan Binder

Jesus auf dem Corcovado